

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

20.9.1891 (No. 257)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. September.

N^o 257.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühren: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige Briefe und Gelder frei.

1891.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der „Karlsruher Zeitung“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühren.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Die auswärtigen Abonnenten dieses Blattes wollen beachten, daß die Postanstalten eine Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung ansehen, wogegen bei den hiesigen Abonnenten eine Nichtabbestellung als Wunsch nach der Fortdauer des Bezuges angesehen wird.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, dem Professor Dr. Hermann Müller am Gymnasium zu Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Luxemburg verliehenen Kommandeurkreuzes 2. Klasse des Militär- und Civilverdienstordens Adolphs von Nassau zu erteilen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. September.

Wer etwa geglaubt hatte, daß mit der ersten Auführung des „Lohengrin“ in der Pariser Oper das Eis gebrochen sei und daß die Chauvinisten nach ihrer Niederlage am Abend der ersten Auführung nun gute Miene zum bösen Spiel machen würden, der hat die Zähigkeit der Herren Laguerre, Rochefort und Genossen in der Herbeiführung öffentlicher Skandale unterschätzt. Der gestrige Abend trug ziemlich das gleiche Gepräge wie der Abend der Lohengrin-Premiere. Aber die Hauptsache ist, daß die Regierung den Skandalmachern keinerlei Zugeständnis gemacht hat, weder in Bezug auf ein Verbot der Auführung noch in Bezug auf die Handhabung der Maßregeln, die man zur Sicherung eines unge störten Verlaufes der Vorstellung im Theater und zur Aufrechterhaltung der Ordnung vor dem Theater getroffen hatte. Auch der Umstand, daß „Lohengrin“ nicht sofort am Abend nach der ersten Auführung, also nicht am Donnerstag, sondern erst gestern wiederholt wurde, hängt keineswegs mit den chauvinistischen Kundgebungen am Mittwoch Abend zusammen; vielmehr ist der Spielplan der Pariser Großen Oper überhaupt derart, daß nur an einer bestimmten Anzahl von Abenden der Woche gespielt wird. Schon in den am Mittwoch erschienenen

Blättern war für den folgenden Tag in den Theateranzeigen für das Opernhaus „Relache“, Ruhetag, angekündigt. Von den Chauvinisten wurde der Ruhetag des Opernhauses benützt, um eifrig für neue Kundgebungen gegen die deutsche Oper zu wirken und das Verbot der Wiederholung zu fordern. Seltenerweise äußerten auch einige vernünftiger Blätter die Ansicht, daß die französische Regierung, nachdem sie am Mittwoch Abend ihre Festigkeit an den Tag gelegt habe, aus Gründen der öffentlichen Ordnung, wie seiner Zeit die Auführung des „Thermidor“, nunmehr auch die weiteren „Lohengrin“-Vorstellungen inhibiren werde. Die Vergleichung mit der „Thermidor“-Angelegenheit ist indessen doch nicht zutreffend. Durch das Schauspiel Sardou's fühlten sich die französischen Ultraradikalen in ihren politischen Anschauungen aufs tiefste getränkt, während „Lohengrin“ und sein Schwan an sich nicht geeignet sind, politische Empfindlichkeiten zu erregen. Wären die Auführungen der Wagner'schen Oper in der That auf höheren Befehl eingestellt worden, so hätte die Regierung damit einen keineswegs rühmlichen Rückzug angetreten. Das Ministerium Freycinet-Constans war sich aber bewußt, daß sein Ansehen und seine Autorität auf dem Spiele stehe, und das Verlangen, die Regierung solle die Wiederholung der Oper unterjagen, fand taube Ohren. Die Behörde traf für den gestrigen Abend eben so umfassende Sicherheitsmaßregeln wie am Mittwoch; Polizei und die bezirzte republikanische Garde hielt den Opernplatz besetzt, in den Nachbarstraßen und auf den Boulevards standen starke Abtheilungen von Polizeimannschaften; im Innern des Opernhauses waren alle Dienstzweige vier- bis sechsfach besetzt. Ueber den Verlauf des Abends unterrichtet uns folgendes Telegramm: „Die Lohengrin-Vorstellung ist unter großem Beifalle ungestört verlaufen. Zwei Versuche, die Vorstellung zu unterbrechen, wurden durch Verhaftung der betreffenden Personen beseitigt. In der Umgebung des Opernhauses wurden im Ganzen 680 Personen verhaftet.“ Die große Zahl der Verhafteten läßt darauf schließen, daß es auch gestern auf dem Opernplatz recht munter zugegangen sein muß.

Im Deutschen Reich sind für die Zeit vom 1. April 1891 bis zum Schluß des Monats August 1891 von Einnahmen (einschließlich der kreditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie von anderen Einnahmen zur Aufschreibung gelangt:

Zölle 158 559 071 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres — 6 928 233 M.), Tabaksteuer 3 709 293 M. (+ 104 874 M.), Zudermaterialsteuer 60 124 032 M. (— 334 404 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 21 992 959 M. (+ 1 264 593 M.), Salzsteuer 15 641 535 M. (+ 436 441 M.), Waiksbottich- und Branntweinmaterialsteuer 2 265 369 M. (+ 644 955 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuckelag zu derselben 49 608 506 M. (+ 143 707 M.), Brausteuer 10 908 445 M. (— 114 547 M.), Uebergangsabgabe von Bier 1 357 488 M. (+ 36 720 M.); Summe 203 918 734 M. (— 4 745 894 M.). — Spielartenkempel 416 563 M. (+ 38 286 M.), Wechselkempelsteuer 3 372 376 M. (+ 164 000 M.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 1 396 979 M. (— 911 812 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgebühren

4 906 671 M. (— 391 254 M.), c. Loose zu Privatlotterien 459 547 M. (+ 269 464 M.), Staatslotterien 2 722 468 M. (+ 298 006 M.).

Die zur Reichskasse gelangte Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachverzeichneten Einnahmen bis Ende August 1891: Zölle 144 086 583 M. (— 9 069 708 M.), Tabaksteuer 3 436 326 M. (+ 376 755 M.), Zudermaterialsteuer 14 874 685 M. (+ 5 341 985 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 22 550 560 M. (+ 176 620 M.), Salzsteuer 15 697 285 M. (+ 781 121 M.), Waiksbottich- und Branntweinmaterialsteuer 7 911 750 M. (+ 81 980 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuckelag zu derselben 44 800 400 M. (+ 2 142 301 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 10 025 233 M. (— 65 783 M.); Summe 263 782 822 M. (— 235 739 M.). — Spielartenkempel 497 277 M. (+ 45 148 M.).

Deutschland.

* Berlin, 18. Sept. Ueber den heutigen Tag der Kaisermanöver in Thüringen berichten die hiesigen Blätter, daß Seine Majestät der Kaiser heute, nachdem Allerhöchstderselbe die Führung des XI. Armeecorps übernommen hat, mit demselben das IV. Corps angriff. Das IV. Corps hatte früh gegen 4 Uhr die Bivouaks südlich von Notte verlassen und war in nordöstlicher Richtung gegen Schlotheim zu marschirt, wo es eine starke Stellung einnahm. Der Kaiser folgte mit der 15. und der 25. Division die Front und mit der 21. und 22. Division die rechte Flanke der feindlichen Stellung. Das IV. Corps entwickelte ein kolossales Artilleriefeuer, wick jedoch gegen 1 Uhr zurück, worauf die Uebung geschlossen worden und die Kritik abgehalten wurde. An der Kritik nahmen außer Seiner Majestät dem Kaiser die kommandirenden Generale beider Armeecorps, sowie Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen als oberster Schiedsrichter Theil.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Baden, Kommandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade, ist vom Manöver zurückgekehrt und hat sich zur Theilnahme an den Kaisermanövern nach Gotha begeben.

— Bei Gelegenheit der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers in der Provinz Sachsen ist dem Grafen v. Hagen auf Wölkern die Würde eines königlichen Hofmeisters verliehen worden. Der Titel „Hofmeister“ ist erst während der Regierung des jetzigen Kaisers unter die Hofstellen aufgenommen worden. Es sind bis jetzt drei Ernennungen zu Hofmeistern erfolgt, zuerst an den Chef der Hofhaltung der Prinzessin Luise, Freiherrn v. Loen, dann an den Hofmarschall des Fürsten von Hohenzollern, v. Arnim, und jetzt an den Grafen von Hagen, der nicht, wie die beiden erstgenannten, im Hofdienste steht.

— Der General der Infanterie z. D. v. Strubberg feierte, wie die „Krztg.“ mittheilt, am 17. im engsten Familienkreise seinen siebenzigsten Geburtstag.

— Die Nachricht, daß der preussische Artilleriemajor Stoffen zum Chef der türkischen Artillerie, als Nachfolger des kürzlich gestorbenen Ristow Pascha, auserselben

14. Die Muttergottes von Birkenstein.

Eine Geschichte aus den bairischen Bergen.

Von Friedrich Dols. (Fortsetzung.)

„Das mein' ich auch“, sagte Simer und richtete sich mühsam auf. „Du haltst ganz Recht, wenn Du Dich in Sicherheit bringst, aber zuerst mußt Du das Versprechen halten, das Du mir gegeben hast. Mach dort den Bankkasten auf und such' unter dem alten Gerastelwerk. Du wirst zwei Strümpf' finden mit Geld — das gehört Dein, wenn Du den vermaledeiten Jäger niederbrennst. Meine Büchse — sie ist auch versteckt in dem Kasten und wenn Du die Rückwand auf die Seiten schiebst, nachher wirst sie sich selbst öffnen, denn ich brauch' sie doch meiner Lebtag nimmer.“

Kuap that, wie ihm der Bauer geheißen, und nach kurzem Suchen zog er unter dem Gerastel, mit welchem der Kasten angefüllt war, zwei ziemlich schwere Gegenstände hervor, die einen klingenden Laut von sich gaben. Es waren die mit Geld gefüllten Strümpf' und Kuap griff jetzt in einen derselben und brachte eine Handvoll Thaler zum Vorschein, die er mit gierigen Blicken betrachtete.

„Und das soll mir gehören?“ fragte er lauernd, „die zwei Strümpf' schenkt' mir? No, da sag' ich Dir halt tausendmal vergelt's Gott für Deine Freigebigkeit. Das Geld werd' ich brauchen können auf der Reif' und damit ich's leichter trag', laß ich mir's halt wo umwecheln in Gold oder Papier. Jetzt hab' ich keine Angst mehr, daß ich mich net durchschlag', denn wer a Geld im Sad hat, wird überall gern g'seh'n und muß sich net so abretten, wie a notiger armer Teufel. — Und, schau, da is ja auch Deine Büchse und 's Pulverbüchdel und der Kugelbeutel is auch dabei. Was is denn da herin noch alles? Ein Stückel Rauchschieß und eine Flasche Kraxerwitzer? Ja, 's is schon so! Wenn D' mir dagegen hast, Simer, nachher nehm' ich auch das noch mit, denn ich g'hör' auf einmal einen fürchterlichen Hunger und Durst. Ich vad' das Zeug in den alten Kuchel da, damit ich's leichter trag' und nachher mach' ich mich auf den

Weg. Auf dem Jägerbund wußt' ich oben auf'm Birkenstoß, wo sich der Weg runterzieht gegen das Kirchle, denn der Betbruder rufst ja jedesmal a halbe Stund' d'rin auf die Knie' rum, wenn er heim oder in's Revier geht. Da kann ich ihn net verfeh'n und bis zum Mittagläuten, mein ich, wick's schon lieg'n bei der Kapell'n. So, eingepackt is und jetzt b'hüt' Dich Gott, Simer. Schau nur, daß Dich wieder z'samm'klaubt und wenn Dir's bis dahin am End' dabeim nimmer g'fallt, nachher kommst' mir nach und suchst' mich auf. Du, Brüdler, das soll nachher a lustig's Leben werd'n!“

„Mit dem is's vorbei“, murmelte Simer und reichte dem Genossen die Hand. „Ich werd' vielleicht bald eine andere Reif' machen müssen — auf'm Freitof. Aber von mir aus — ich kann's doch nimmer ändern — halt nur Du Dein Versprechen.“

„Ich halt's“, sagte Kuap, drückte noch einmal die Hand des Gefährten und eilte dann rasch zur Thüre hinaus. Vorsichtig schlich er auf dem Gange dahin, blieb einen Augenblick laufend vor der Thüre, die in das Schlafgemach der Bäuerin führte, stehen und pochte dann leise an dieselbe.

„Was gibt's? Wer klopf't?“ rief augenblicklich eine scharfe Stimme und es regte sich in der Kammer.

„Steh' auf und schau nach dem Bauern“, erwiderte Kuap mit halber Stimme. „Es is ihm ein Unglück g'scheh'n heut' Nacht. Ich lauf' und hol' den Bader.“

Ein leichter Aufschrei ließ sich in der Kammer vernehmen, aber Kuap achtete nicht darauf, sondern vertieft durch die Hintertüre das Haus. Er schlich, den Fuß tief in's Genick ziehend, an den Wänden hin, kletterte über einen Baum und verfolgte durch einige Obstgärten seinen Weg bis zu einem kleinen freundlichen Häuschen, das ungefähr in der Mitte des Dorfes lag. Hier wohnte der Landarzt und Kuap versteckte nun zuerst vor allen Dingen die Büchse und Kuchel in einer Ecke. Nachdem er den Kraxerwitzer heraufgeschleppt und ihm mit kurzen Worten das Nöthigste mitgetheilt hatte, eilte er ohne Gruß davon und war bald hinter den Bäumen und Gärten den Blicken des ihm kopfschüttelnd nachschauenden verschwunden.

Als Kuap den Birkenstoß erreichte und bei der Kapelle vorbeilief, drohte er mit der Faust gegen dieselbe und murmelte Verwünschungen vor sich hin. Er stieg, ohne sich aufzuhalten, den Bergpfad empor, bog dann seitwärts vom Wege ab und fand nach einigem Suchen ein geeignetes Versteck, von welchem aus er den Pfad, auf dem der Jäger gewöhnlich zum Kirchlein niederstieg, gut überblicken konnte. Nachdem er es sich auf einem breiten Felsblock bequem gemacht und seine Büchse genau unter'sicht hatte, zog er das Rauchschieß und die Schnapsflasche aus dem Kuchel. Schmunzelnd entlockte er die Flasche, setzte sie an den Mund und that einen langen Zug. „Ah“, sagte er dann tiefaufatmend, „das geht einem wie Feuer durch den ganzen Körper. Mit dem Tranke da kann ich mir doch d' Weillang vertreib'n, wenn ich am End' auf den Lumpenbund recht lang warten muß.“ Er zog sein Messer aus der Tasche und machte sich heißhungrig über das Fleisch her. Nachdem er es verzehrt, griff er wieder nach der Flasche und setzte sie auf's neue an die Lippen. „So, jetzt kann er kommen von mir aus“, murmelte er dann und wischte sich den Mund. „Jetzt bin ich in der richtigen Verfassung.“

Er schmeigte sich an den Felsen, legte die Büchse schußbereit auf seine Knie und wartete, unbeweglich in dieser Stellung verharrend und schauf nach allen Seiten spähend, geduldig auf sein Opfer. Aber die Zeit verstrich und der Erwartete wollte noch immer nicht erscheinen.

Kuap griff wieder nach der Flasche und trank in langen Zügen. Allmählich that das im Uebermaß genossene scharfe Getränk seine Wirkung; die Augen des Burschen wurden klar und gläsern, die Stimme fallend und mit dem Oberkörper schwankte er hin und her. Plötzlich sprang er mit einem wilden Fluch empor, denn er hatte, zufällig emporklickend, über seinem Haupte im Gebüsch ein bleiches Antlitz entdeckt, das verwundert und ängstlich auf ihn niederblickte. Im nächsten Augenblicke trachten zwei Schäfte rasch hinter einander, ein Schrei ertönte und das bleiche Antlitz verschwand in den Büschen. Kuap aber kletterte, die rauchende Büchse über die Schulter werfend, fluchend den Hang empor.

(Fortsetzung folgt.)

sei, bestätigt sich. Major Steffen soll schon in der nächsten Zeit in Konstantinopel eintreffen. Er ist jetzt Chef der in Wiesbaden garnisonirenden 2. Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerieregiments Nr. 27.

Abgeordneter Dr. Arendt theilt mit, er habe einen Brief von Dr. Karl Peters, datirt Moschi am Kilimandscharo vom 28. Juli, erhalten. Peters theilt darin mit, daß er wohlbehalten an diesem Ort, als Ziel seiner Reise, eingetroffen und die ihm übertragenen Funktionen übernommen habe. Arendt fügt hinzu, in dem Briefe sei von Kämpfen mit den Massais nichts enthalten. Damit dürften die Gerüchte von Kämpfen, die Peters mit den Massais zu bestehen gehabt habe, endgiltig in das Reich der Fabel verwiesen sein. Moschi liegt im Süden der Bergkette des Kilimandscharo.)

Heute tritt hier im Reichsgesundheitsamte die durch den Reichskanzler einberufene Weinkommission zusammen. Bekanntlich ist im Reichstag wiederholt über den Plan verhandelt worden, gesetzgeberische Maßregeln gegen die Weinverfälschung zu ergreifen, ohne daß man sich jedoch über das praktische Vorgehen, namentlich über die erforderliche Unterscheidung zwischen statthafter Verbesserung und unzulässiger Verfälschung, zu einigen vermochte. Die Interessen der verschiedenen deutschen Weingegenden, insbesondere der besten und der gewöhnlichen „Lagen“, sind einander hier theilweise entgegengesetzt, und die des Weinhandels sind wieder andere. Hoffentlich gelingt es der Kommission, eine diese verschiedenen Interessen mit einander ausöhnende Lösung der Frage zu finden.

Der „Standard“ läßt sich aus Shanghai melden, die innere Lage in China gestalte sich beunruhigend. Ein Aufstand im Thale des Hangtschi-Kiang siehe bevor; eine große Anzahl von Waffen, welche für geheime Gesellschaften bestimmt waren, sowie Dynamit seien in Shanghai und in Chiatsiang mit Beschlag belegt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Sept. Seine Majestät der Kaiser hat dem rumänischen Kriegsminister Lahovary, der den ungarischen Mandern beiwohnte, den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen. Es ist dies die höchste Auszeichnung, welche vom Monarchen bei solchen Anlässen an fremdländische Minister verliehen zu werden pflegt; die Auszeichnung gibt somit Zeugniß davon, daß die Beziehungen zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn wieder einen durchaus freundlichen Charakter angenommen haben. — Der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary traf heute hier ein, um an den gemeinsamen Ministerkonferenzen, welche sich mit der Feststellung des den Delegationen zu unterbreitenden Budgets zu befassen haben, theilzunehmen. Der ungarische Finanzminister Dr. Weferele ist zu diesem Zwecke schon vorher hier eingetroffen. Die Konferenzen beginnen heute in Wien und werden morgen fortgesetzt. Morgen Abend kommt der Kaiser in Wien an und tags darauf werden unter dem Vorhange seiner Majestät die gemeinsamen Schlußberatungen stattfinden. Da in den Ministerkonferenzen die Mehrforderungen, die man von Seiten des Reichskriegsministers erwartet, sicher auf das Gewissenhafteste geprüft und möglichst in Einklang mit der Finanzlage der beiden Reichshälften gebracht werden, so werden die Delegirten lediglich eine für die Erfordernisse der Armeeverwaltung ganz unbedingt nötige Summe zu bewilligen haben. Die Delegationen dürften denn auch gegen Forderungen, die ganz unerlässlich anerkannt werden müssen, keine Schwierigkeiten erheben. Die Delegationen sind ja überhaupt diejenigen parlamentarischen Körperschaften in der mit parlamentarischen Versammlungen so reich gesegneten österreichisch-ungarischen Monarchie, in welcher die Verhandlungen den glatteften Verlauf zu nehmen pflegen. Um so ungewisser ist es noch immer, wie die Verhältnisse sich im österreichischen Reichsrath gestalten werden. Es verlautet, daß nächstens die Führer der parlamentarischen Fraktionen zu einer Berathung in Wien zusammentreten werden. Einstweilen scheint ein engerer Zusammenschluß noch sehr im Argen zu liegen und die auseinanderstrebenden Momente vorzuherrschen. Mit den Jungezechen will eigentlich Niemand etwas zu thun haben. Inwieweit eine Annäherung zwischen Polen und Deutschliberalen stattfindet, steht auch noch dahin. Die Altzechen haben die von böhmisch-österreichischen Kreisen gefommene Aufforderung, mehr in das konservative Fahrwasser einzulenken und sich vom Liberalismus loszusagen, selbst gegenüber der Drohung der Bildung einer eigenen liberal-konservativen Partei in Böhmen abgelehnt.

Italien.

Rom, 18. Sept. Beim Herrannahen der Kammereröffnung ist der italienische Ministerpräsident Marchese di Rudini darauf bedacht, dem Lande völlige Klarheit über sein politisches Programm zu geben, damit die Kammer bei dem Wiederbeginn ihrer Thätigkeit eine genau zu übersehende Situation vorfinden. Rudini wird die schon vor einiger Zeit in Aussicht gestellte Programmrede, wie heute römische Blätter mittheilen, am 14. Oktober in Mailand halten. Auch der Finanzminister wird an dieser Versammlung theilnehmen. Die finanzpolitischen Maßnahmen spielen ja bekanntlich eine besonders wichtige Rolle in dem Programm der Regierung. Wahrscheinlich wird die Deputirtenkammer einen andern Präsidenten als Herrn Biancheri zu wählen haben. Der Entschluß Biancheri's, sich von dem Präsidentenamte zurückzuziehen, scheint ernstlich gemeint zu sein und die Freunde Crispi's beabsichtigen, die Kandidatur des vormaligen Ministerpräsidenten für die Kammerpräsidentenschaft aufzustellen. Im Zusammenhange mit diesen Bestrebungen steht wohl ein Artikel in der heutigen Nummer der „Riforma“,

welche den Zeitpunkt für gekommen hält, in dem Crispi sich wieder lebhafter am politischen Leben betheiligen müsse.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. (Tel.) In Reims wohnte der Präsident der Republik gestern Abend einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett bei. Er erwiderte einen Trinkspruch auf sein Wohl mit einer Ansprache, in welcher er sagte, Frankreich habe seine Stellung in der Welt wieder errungen und seine Armee wiederhergestellt. Das Land verlange, daß die Republik alle lebendigen Kräfte vereinige, um eine sichere und liberale, ruhige und entschlossene, würdige und friedliche Politik zu verfolgen, deren Erfolge schon jetzt ersichtlich seien.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Sept. In den letzten Tagen sind — wohl in Zusammenhang mit dem Namenstage des Czaren — mehrere Ordensverleihungen an hohe russische Staatsbeamte bekannt gegeben worden. Der russische Botschafter Graf Schuwaloff hat, wie in der vorigen Nummer dieses Blattes berichtet, den Vladimir-Orden 1. Klasse erhalten. Der Zar theilte dem Botschafter diesen Gnadenbeweis in einem sehr huldvollen Handschreiben mit, in welchem der Verdienst gedacht wird, die sich Graf Schuwaloff in Erfüllung der ihm auferlegten wichtigen diplomatischen Aufgaben erworben hat. Graf Schuwaloff ist seit sieben Jahren russischer Botschafter am Deutschen Kaiserhofe. Die Auszeichnung gilt somit der erspriesslichen Wirksamkeit, die dieser hervorragende russische Diplomat sich für die Erhaltung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland erworben hat. Eine andere bemerkenswerthe Auszeichnung ist die, daß der neue Direktor des asiatischen Departements im Ministerium des Auswärtigen, Graf Kapnist, den Annen-Orden 1. Klasse erhalten hat. Graf Kapnist ist erst vor einigen Monaten, an Stelle des Geheimraths Sinowjew, zum Chef dieses Departements ernannt worden. Die Verleihung einer so hohen Ordensklasse an den Leiter des asiatischen Departements ist auch ein indirekter Beweis dafür, welche hohe Bedeutung man diesem Departement an Allerhöchster Stelle beilegt und wie besonders hoch man Verdienste um die Leitung dieses Ressorts schätzt.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin von Griechenland reisen morgen früh mittelst Extrazugs von Fredensborg ab. (Es ist dies die Bestätigung für eine andere Depesche des Wolffschen Bureaus, welche besagt, wegen einer ernstlicheren Erkrankung der Großfürstin Paul halte man die Abreise des griechischen Königspaares für bevorstehend. Die Großfürstin Paul, geb. 1870, ist die älteste Tochter des Königs von Griechenland; sie ist seit 1889 mit dem Großfürsten, dem jüngsten Bruder des Czaren, vermählt.)

Türkei.

Konstantinopel, 18. Sept. Dem „Temps“ signalisirt man von hier einen italienisch-französischen Zwischenfall. Nach dieser Meldung wurden bei der Einfahrt des französischen Dampfers „Amerique“ in den Hafen von Salonichi die abgegebenen üblichen Salutsschüsse von den englischen und türkischen Schiffen erwidert, von den italienischen jedoch nicht. Auch der zweite Salutsschuss soll von italienischer Seite unerwidert geblieben sein. Der französische Botschafter in Konstantinopel soll, wie der Berichterstatter des „Temps“ hinzufügt, von dem Vorfall verständigt worden sein. Man braucht dem Geschehenen wohl keine Bedeutung beizulegen. Hat der italienische Schiffskommandant ein Gebot der internationalen Höflichkeit verletzt, so wird er von seiner Regierung zur Rechenschaft gezogen werden; vielleicht liegt dem Vorgang aber auch nur ein Mißverständnis zu Grunde, das sich leicht wird auflären lassen. — Wenn die „Neue Freie Presse“ sich nicht einen Scherz mit ihren Lesern erlaubt, so hat der vormalige Großwesir Kiamil Pascha ein hübsches Schmerzensgeld für die erlittene Untersuchungshaft erhalten. Dem genannten Blatt geht nämlich die Meldung zu, der Sultan habe durch einen Flügeladjutanten Kiamil Pascha eine Anweisung auf eine Pension von 30 000 Pfaster monatlich, als Beweis des kaiserlichen Wohlwollens, übersandt. Wichtig ist jedenfalls, daß die gegen Kiamil geführte Untersuchung nichts eigentlich Belastendes zu Tage gefördert hat.

Amerika.

New-York, 18. Sept. In Valparaiso sind die Geschäfte seit gestern wieder geschlossen, aber diesmal nicht wegen politischer Unruhen, sondern vielmehr zur Feier der Thatsache, daß die politischen Unruhen in Chile abgeschlossen sind. Gestern begann nämlich ein auf drei Tage berechnetes Volksfest zur Feier des Sieges, den die Kongresspartei über die Anhänger des Expräsidenten Balmaceda errungen hat. Daß die siegreiche Partei ihren Erfolg feiert, wird ihr schließlich Niemand verdenken; aber nach dem Siegesfeste wird sie ernstlich und energisch an die Arbeit gehen müssen, um die Wunden zu heilen, die der lange Bürgerkrieg dem Lande geschlagen hat.

Zeitungsstimmen.

Bei einer Belustigung des neuen Patentgesetzes schreibt die „Schlesische Zeitung“ u. A.: „Unsere wirtschaftliche Gesetzgebung ist seit der Wiedergründung des Deutschen Reichs in einem beständigen Flusse. Vor dem Suchen nach möglichst zweckmäßigen Rechtsnormen muß das Interesse an der Stabilität einmal geschaffener Institutionen einzuwirken zurücktreten. Die Neuheit der gesetzgeberischen Arbeit läßt gelegentliche Mißgriffe als kaum vermeidlich und wohl entschuldbar erscheinen. Aber

unter allen Umständen empfiehlt es sich, den errichteten Aufbau nur nach Maßgabe eines nachgewiesenen wirklichen Bedürfnisses wieder niederzureißen. — Von diesem Standpunkte aus betrachtet, darf das neue Patentgesetz als eine wohlgelungene Reformarbeit bezeichnet werden. Die bewährte Grundlage unseres Verfahrens in Patentsachen, die Vorrichtung in Verbindung mit dem Aufgebote, ist beibehalten und formell wesentlich verbessert, das Recht des Patentinhabers mit wesentlichen Garantien umgeben, das Patentamt einer gründlichen Reorganisation (deren es allerdings dringend bedurfte) unterzogen worden. Auf diese Weise und durch den gleichzeitigen Erlass eines Gesetzes über den Schutz sogenannter Gebrauchsmuster (vom 1. Juni 1891, ebenfalls am 1. Oktober er. in Kraft tretend) haben die wesentlichen Beschwerden der Interessenten über Mängel der bisherigen Patentgesetzgebung ihre Erledigung gefunden.“

Von den Gegnern der Trunkuchtsvorlage ist dem Beschlusse des Deutschen Juristentages, daß besondere strafgesetzliche Bestimmungen gegen Trunkucht und Trunkenheit nicht geboten seien, eine übertriebene Bedeutung beigelegt. Gegen solche zu weit gehende Folgerungen aus dem Beschlusse des Juristentages wendet sich in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ der Privatdozent Dr. Konrad Bornhak mit folgender Ausführung: „Wenn die Majorität sich gegen die Strafbarkeit der Trunkenheit aussprach, so sollten damit keineswegs gesetzgeberische Maßregeln zur Bekämpfung der Trunkucht überhaupt verworfen werden. Im Gracntheil wurde von verschiedenen Rednern der Majorität anerkannt, daß auf civilrechtlichem und gewerbepolizeilichem Gebiete ein Einschreiten gegen die Trunkenheit erfolgen müsse. Wenn gleichwohl der Beschluß des Juristentages sich auf die einseitige Negation beschränkte, so waren hierfür zwei durchschlagende Gründe vorhanden. Sich über die zu ergreifenden civilrechtlichen Maßregeln zu äußern, hatte der diesjährige Juristentag keine Veranlassung, da bereits der 19. Juristentag zu Stettin im Jahre 1888 sich für die Entmündigung der Trunkenbolde ausgesprochen hatte. Ueber gewerbepolizeiliche Gegenstände zu beraten und zu beschließen, ist aber der Juristentag nach seinem Statute nicht berechtigt. Infolge dessen blieb für diejenigen Mitglieder, welche zwar nicht die Bestrafung, wohl aber andere gesetzgeberische Maßregeln wünschten, bloß die rein negative Kritik übrig. Schon bei den Beratungen wurde von Mitgliedern der Minorität, zu denen auch der Unterzeichnete gehörte, darauf hingewiesen, daß ein sich gegen die Bestrafung der Trunkenheit aussprechender Beschluß dem Ansehen des Juristentages schädlich sein müsse. Dies wird in erhöhtem Maße der Fall sein, wenn ein Theil der Presse dem Beschlusse einen Sinn unterschiebt, den derselbe nach seiner endgiltigen Formulierung und nach den Aeußerungen verschiedener Redner der Majorität nicht hat haben sollen.“

Zu der Pariser „Lohengrin“-Affaire schreibt das Wiener „Fremdenblatt“: „Eine erfreuliche Erfahrung ist die Fähigkeit der Regierung, die Rubelkriter im Zaume zu halten. Da die Oper eine staatliche Anstalt ist, wäre es allerdings geradezu eine Niederlage gewesen, die Aufführung nicht vor einem Schicksale schützen zu können, wie es der „Lohengrin“-Vorstellung im Edentheater bereit worden ist, und es war also die Ehre der Regierung in diesem Falle doppelt verstanden. Hoffentlich wird sie auch sonst den Muth und die Macht haben, chauvinistische Ausschreitungen zu verhindern und auch bei ernsteren Anlässen diejenigen, welche aus Leidenschaftlichkeit oder Parteipartei das Volk auf einen gefährlichen Weg reizen wollen, rechtzeitig zu isoliren. Gerade in Frankreich, wo so vieles nur Modedinge ist und eine Bewegung so leicht an Umfang gewinnt, kommt es darauf an, rasch und kraftvoll einzugreifen und im richtigen Augenblicke das Anwachsen von Zwischenfällen zu verhüten, deren Weiterentwicklung, da sie in den Händen einer unverantwortlichen Menge liegt, Niemand voraussehen kann. Die boulangistischen Heger nicht zu Einfluß gelangen lassen, ist jetzt, wie das Ministerium sehr genau erkannt, eine seiner hauptsächlichsten Aufgaben. Allerdings müßten an der Vollendung dieser Aufgabe auch die gemäßigten Parteien mitwirken, indem sie, ohne sich das Selbstbewußtsein zu verlagern, das einer mächtigen und vorgeschrittenen Nation anhebt, von der Rückkehr zu dem Gloriekultus und von nationalen Ueberchwänglichkeiten abmahnen.“

Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt: „Es verdient bemerkt zu werden, daß, während einige deutsche Blätter den bedauerlichen Unfall, welcher einer deutschen Expedition in Ostafrika zugefallen ist, gleich zu einer maßlosen Kritik unserer kolonialen Unternehmungen benützen, die englische Presse durchgehend die Erwartung ausspricht, daß der Schaden bald werde wieder gut gemacht sein, mit dem Hinweis darauf, daß dergleichen Vorfälle weder den Engländern noch den Franzosen, weder Spaniern noch Portugiesen erspart geblieben seien. Von den konservativen Blättern ganz abgesehen, schreiben auch die „Gladstone'schen“ „Daily News“: „Die Deutschen können sich damit trösten, daß jede kolonisirende Macht ähnliche Unfälle gehabt hat. In Afrika wird anderswo kann man nicht Uerluden machen, ohne zuvor die Eier zerbrochen zu haben. Ausdauer ist die einzige Heilung für solche Uebel, und so lange es auch dauern mag, so ist sie ihrer Sache schließlich gewiß. . . Die Deutschen haben nur ihre große Eigenschaft der Geduld zu brauchen und die Straße zwischen Neuapua und Tabora wird bald so sicher sein, wie eine Straße in Deutschland.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. September.

Donnerstag Früh 8 Uhr begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog auf das Mandöverfeld der 31. Division bei Ingolsheim, welche unter Leitung des Generalleutenants Ziegler übte, und verblieb daselbst bis nach 1 Uhr. Nachmittags arbeitete der Großherzog, besichtigte sodann die alte Kirche und das Bürgerhospital in Weiffenburg und empfing die Vertreter der städtischen Behörden in Audiens. Um 7¹/₂ Uhr folgte Seine Königliche Hoheit einer Einladung zum Diner bei Kreisdirektor Sengenwald, zu welchem mehrere höhere Offiziere sowie die Spigen der Civilbehörden erschienen waren.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Nachmittag über Karlsruhe, wo Höchstersele mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zusammentraf, nach Baden-Baden gereist. Die Großherzoglichen Herrschaften sind gegen 6 Uhr daselbst eingetroffen.

Heute Nachmittag kam Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen zu längerem Aufenthalt in Baden-Baden an.

Morgen Mittag reist Seine Königliche Hoheit der

Großherzog nach Saarlouis zur Antwohnung an den Corpsmandanten des 16. Armee-corps.

Für die bevorstehenden Schwurgerichtssitzungen des vierten Quartals ist Herr Landgerichtsdirektor Fieser zum Vorsitzenden und Herr Landgerichtsrath Doser zu dessen Stellvertreter ernannt worden.

Erbaue einer evangel. Stadtkirche ist in der gestern abgehaltenen Kirchengemeindeversammlung endlich definitiv beschlossen worden.

Theater und Kunst.

S. (Großherzogliches Hoftheater.) Aus Anlaß der gestrigen, wohl gelungenen und alle die vielen schönen Einzelheiten der Partitur zu freundlichster Wiederbege bringenden Aufführung des „Nachtlager in Granada“ haben wir zu bemerken, daß Hr. Arnold mit hübschem Erfolg erkmaltig die Partie der Gabriele sang und spielte, und daß auch dieser neue und größere Versuch in uns nur die Ueberzeugung festigen konnte, daß unsere Oper in Hr. Arnolds eine wirklich gute Kraft besitzt, wenn es der jungen Sängerin erst gelingen sein wird, sich zu einer freieren und ungenaueren Tongebung durchzuarbeiten.

Verschiedenes.

Berlin, 18. Sept. Ueber den Unglücksfall auf dem Schießplatze in Jüterbog berichtet die „Vossische Zeitung“: Bei dem Garde-Fußartillerie-Regiment, das gleich dem Fußartillerie-Regiment Nr. 4 auf dem hiesigen Schießplatze zur Zeit Uebungen abhält, hat sich ein Unglück zugetragen.

W. Dresden, 18. Sept. (Rörner-Fest.) Im ganzen Königreich Sachsen wird die hundertste Wiederkehr von Theodor Rörners Geburtstag festlich begangen werden.

Kassel, 18. Sept. (Eine große Feuerbrunn) brach gestern Abend in dem Dorfe Wilhelmshausen aus und sie verbreitete sich so rasch im Orte, daß eine ganze Anzahl von Häusern in Asche gelegt wurde.

W. Chur, 18. Sept. (Ein Beiwagen der Agulapost) ist gestern abgestürzt, wobei zwei Personen getödtet und mehrere verletzt wurden.

Wien, 18. Sept. (Johann Orth.) Das „Wiener Tageblatt“ meldet, daß in Wiener hocharistokratischen Kreisen das Gerücht auläure, Johann Orth (Erzherzog Johann) sei nicht todt, sondern habe an den jüngsten Kämpfen in Chile hervorragenden Antheil genommen.

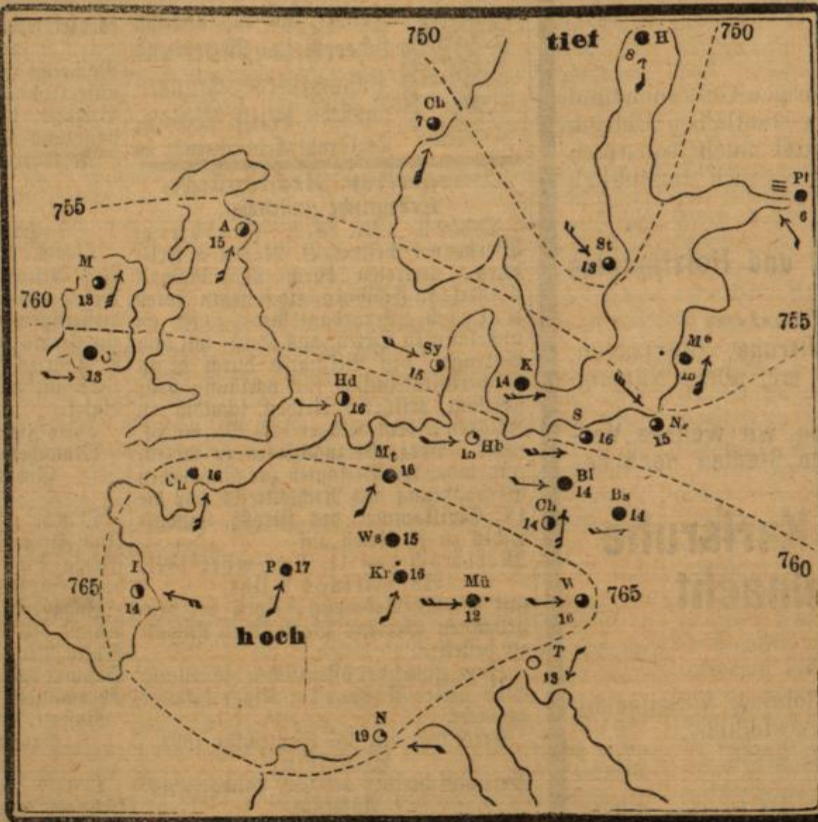
Madrid, 17. Sept. (Aus dem Uebersehwemungsbetriebe) lauten die Nachrichten überaus traurig. Besonders zwei Städte sind von den Verheerungen auf das Schwere betroffen und vielleicht für immer der Bevölkerung angeheimgelassen: Consegua und Almeria.

Die Ueberlebenden der ganzen Gegend zu befragen, bestehend in den Wohnungen, in Vieh und der Ernte, welche letztere überdies auf Jahre hinaus vernichtet ist. Zwischen den Ereignissen in Consegua und Almeria, mit Ausnahme der in letzterem Falle geringeren Anzahl der Opfer, besteht wenig Unterschied.

Neueste Telegramme.

Berlin, 19. Sept. Nach Meldungen aus Mühlhausen begab Seine Majestät der Kaiser sich heute Früh um 6 1/2 Uhr zu Wagen über Bollstedt nach dem Manöverfelde. Der Kaiser führte heute das IV. und das XI.

Wetterkarte vom 19. September, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Während die am Vortage über Finnland liegende Depression verschwunden ist, hat sich jene, welche gestern im Norden Großbritanniens erschienen war, bis nach Mittelspanien fortbewegt.

Armee-corps gemeinsam gegen einen markirten Feind. Das Manöver bewegte sich in der Richtung von Mühlhausen und Schlotheim auf Langensalza.

Seine Majestät führte das IV. Corps in der Linie Bruchstedt-Jenstedt und das XI. Corps in der Linie Kirchheilingen-Sandhausen-Tottleben gegen den markirten Feind.

Nach 1 Uhr ist Seine Majestät der Kaiser von Langensalza aus nach Wilhelmshöhe abgereist.

Danzig, 19. Sept. Bei der heutigen Verhandlung gegen den früheren Landesdirektor Dr. v. Wehr (wegen der angeblichen Betrugsfälle, deren Verhandlung im November 1890 vom Gericht vertagt worden war) wurde Wehr in allen Fällern freigesprochen.

Schwerin, 19. Sept. Die Besserung im Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs schreitet fort, der Großherzog soll demnächst nach Cannes abreisen.

Brüssel, 19. Sept. In den Gruben von Forchies im Hennegau fand heute Früh um 3 Uhr eine furchtbare Erderstüttterung statt. In dem Kohlenwerk von Monceau-Fontaine bei Forchies wurden 27 Arbeiter 360 Meter unter der Erde bei der Arbeit getödtet.

Paris, 19. Sept. Von den gestern anläßlich der „Lohengrin“-Vorstellung verhafteten 680 Personen sind gegen 20 in Haft behalten worden.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 20. Sept. 99. Ab.-Vorh.: „Der Prophet“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Eugène Scribe.

Familiennachrichten.

Carlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Regist. Eheaufgebote. 18. Sept. Valentin Abele von Jöhlingen, Schlosser hier, mit Maria Münderer von Ziegen. — 19. Sept. Gregor Graf von Marckelsheim, Tagelöhner in Bietheim, mit Friederike Bögle von Grünwinkel.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Carlsruhe.

Table with 7 columns: Barom., Therm., Wind, Relative Feuchtigk., Regen, Wind, Himmel. Rows for Sept 18, 19, and 19, Mittags 2 U.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 18. Sept., Mrgs., 4.29 m, gefallen 5 cm.

Berantwörtlicher Redacteur: Wilhelm Harber in Carlsruhe.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Carlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 19. September 1891.

Table of financial reports including Staatspapiere, Wechsel, and various bank and commodity prices for Frankfurt and other cities.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Das neue Schuljahr 1891/92 beginnt am 5. Oktober d. J. — Schüleraufnahme Abends 6 Uhr.
Der Unterricht wird in 4 Abteilungen und nachfolgenden Lehrfächern erteilt:

Geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Beleuchtungslehre, Perspektive, Freihandzeichnen, Figurenzeichnen, Altzeichnen, Anatomie, Kunstgeschichte, Kalligraphie, Flächenmalen und Farbübungen, Darstellen nach der Natur, ornamentale und architektonische Formenlehre, kunstgewerbliches Zeichnen und Entwerfen, Thonmodellieren, Wachsmmodellieren, Eiselnieren, dekoratives Malen, Holzschneiden, deutscher Aufsatz, Rechnen, geometrische Berechnungslehre, Buchführung, Buchselchre, Kostenberechnungen u.

Die erste Abteilung, **Vorschule**, umfasst zwei Jahreskurse für ständige Schüler.

Die zweite Abteilung, **Fachschule 1-2 Jahre**, umfasst folgende vier Fachkurse: **A. Architekturkurs**: Architektur- und Möbelzeichnen, Metallarbeiten, Keramik und Verwandtes; **B. Bildhauerkurs**: Modellieren in Wachs und Thon, Holzschneiden; **C. Eiselnkurs**: Eiselnieren, Gravieren, Lederplastik und Legen in Metall; **D. Dekorationskurs**: Dekoratives Malen und figurlich-ornamentale Illustration.

Die dritte Abteilung, **Gästekurs**: Freihandzeichnen und Fachunterricht für Schüler, welche die Anstalt nur kurze Zeit besuchen und die Reise für die Fachklassen nicht bestreiten.

Die vierte Abteilung, **Abendunterricht** im Freihandzeichnen und Modellieren für Lehrlinge und Gewerbeschüler.

Ferner bietet die Schule Gelegenheit zur Ausbildung als Zeichnerlehrer.

Anmeldungen für die erste, zweite und dritte Abteilung sind bis längstens 15. September schriftlich unter Beilage von Schul- und Zeugniszeugnis, Geburtschein und Zeichnungen an die Direktion einzureichen.

Das Schulgeld, welches bei der Aufnahme zu entrichten ist, beträgt für das Winterhalbjahr in der I., II. und III. Abteilung für Reichsangehörige 25 M., für Ausländer 40 M.; außerdem haben die Schüler dieser 3 Abteilungen (Händige und Gähle) ein einmaliges Eintrittsgeld von 10 M. zu entrichten. Das Schulgeld für die IV. Abteilung, Abendkurs, beträgt 10 M.

Die weiteren Bestimmungen über Aufnahme, Stipendien, Schulgeldbefreiung u. sind aus dem Programm der Schule zu ersehen, welches auf Verlangen angefordert wird.
Karlsruhe, den 6. August 1891.

Die Direktion.
G. S. N. 780.3.

Großherzoglich Badische Baugewerbeschule Karlsruhe.

- I. Abteilung für Bautechniker (Vorbereitung zur staatlichen Werkmeisterprüfung).
 - II. Abteilung für Maschinentechniker.
 - III. Abteilung für Geranbildung von Gewerbelehrern.
- Beginn des Wintersemesters den 3. November. Anmeldungen jederzeit schriftlich. Schulgeld 30 Mark. Kost, Logis, Bedienung in Privatbüchern 200 bis 230 Mark. Programm gratis.
Die Direktion: Kircher. N. 957.2.

Baden-Baden

September-Festlichkeiten 1891.

Erste Internationale Trab-Rennen zu Baden-Baden

am Sonntag 20., Dienstag 22., Donnerstag 24. u. Freitag 25. September.

Montag, 21. September, Nachmittags 1/2 5 Uhr:

Blumen-Corso und Abends 1/2 10 Uhr: **Bal-paré.**

Dienstag, 22. und Donnerstag, 24. September:

Grosse Nacht-Feste.

Sonntag, 27. September:

Grosses Feuerwerk.

Montag, 28. September, Abends 8 Uhr:

Grosses Vokal- & Instrumental-Concert

berühmter auswärtiger Künstler.

Das Städtische Cur-Comité. D. 369.

Die General-Direction der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen hat uns die Fabrikation und Lieferung der unter Kontrolle des Eisenbahn-Chemikers hergestellten und seit Jahren von den Großh. Eisenbahnbehörden ausschließlich verwendeten

Präparate (Schutzmittel) gegen Hausschwamm und Holzfäulnis, sowie für Desinfection

übertragen. Wir beabsichtigen, diese durch langjährigen Gebrauch und unter strengster Kontrolle in einem grossen staatlichen Betrieb laut nachstehendem Attest bewährten Mittel auch sonstigen Behörden, wie dem Geschäfts- und Privat-Gebrauch zugänglich zu machen.

Den Alleinverkauf unserer **Präparate gegen Hausschwamm und Holzfäulnis** haben wir für das **Grossherzogthum Baden** den Herren **Gebrüder Jost Nachfgr., Karlsruhe**, übertragen, die Interessenten, auf gefällige Anfrage, mit allem Näheren dienen werden.

Für unsere Desinfections-Mittel werden wir weitere Verkaufsstellen in Karlsruhe und den übrigen Städten noch besonders bekannt geben.

Chem. Fabrik b. Karlsruhe Rohreck & Seilnacht.

Bestätigung.

Der Chemischen Fabrik b. Karlsruhe Rohreck & Seilnacht wird hiemit bestätigt, dass die von ihr hergestellten Präparate gegen Hausschwamm, sowie für Desinfection

von den Großh. Bahnbehörden seit Jahren mit bestem Erfolg verwendet werden.
Karlsruhe, den 14. September 1891. D. 370.1.
(gez.) Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Medico-Mechanisches Institut

Karlsruhe

Sofienstrasse 15. Sofienstrasse 15.

Anstalt für

Schwedische Heilgymnastik,

(Zander'sche und manuelle)

Orthopädie und Massage.

Leitender Arzt: **Dr. med. Ferd. Bähr.**

Aufnahme jederzeit. Prospekte zur Verfügung.

Nähere Auskunft durch das Institut.

Hiermit offeriren wir **160 x 200 cm** große sehr geschmackvoll und solid abgerähte, mit guter Baumwolle gefüllte

Couvert-Decken

von **Nova** zu 4 M., **Croton** 5 M., **Coeper** 6 M., **Zanelia** 7 M., **Cachemir** 8 M., **Tricot** 9 M., **Wollatin** 10 M., **Jaquard** 12 1/2 M., **Gloria** 15 M., **Atlas** 20 M., **Merveilleux** 30 M., **Levanine** 40 M., in allen Farben, Rückseite naturweiß oder gleichfarbiges Futter. Diefelben Decken mit **Schafwolle** 3 M., mit **Zephyr** 6 M., mit **Damenfüllung** 10 M. per Stück höher. Ueber andere Bedenforten, sowie geklebte **Plumeaux, Kissen, Unterbetten, Wandschirme, Bettvorlagen, Portieren, Watröcke, Futter** und verwandte Artikel, senden auf Wunsch Preiscurant nebst Musterproben portofrei.

Nürnberg Steppwaren-Fabrik.
Nürnberg-Glockenhof.

H. Lackner,

Schuhmachermeister,
Kaiserstraße 132, Karlsruhe.
Belannt solides Kundengeschäft im Anfertigen feiner und haltbarer Schuhwaren nach Maß, für die verschiedensten Füße in jeder Schnitt- und Lederart zu den billigsten Preisen. D. 377.1.
Kein Risiko!

Muster können bei mir eingesehen werden und Übernahme für angefertigte Arbeit vollständige Garantie. Reparaturen billigt.

Madopolam
Shirting
Chiffon
Damast
Pique
S. Streit in Ettlingen
K. 962.10
1/2 (50 mtr.) und
1/2 (25 mtr.) Stücken.
Muster & Preisliste frei.

Vertreter gesucht!

D. 335.2. Hoher Nebenverdienst kann bei besseren Familien verkehrenden Herrn durch einen feinen, leicht einzuführenden neuen Artikel gesichert werden.
Offerten sub **A. Z.** an die Exped. dieses Blattes.

Rappstute,

9 Jahre, gut geritten f. Schw. Gew., wird verhältnismäßig billig verkauft. Wo? sagt die Expedition d. Bl. D. 338.2.

J. 209.76. Karlsruhe.
Fener, fall- u. einbruchsicherer Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt **Wilm. Weiss.** Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Bürgerliche Rechtspflege.

D. 352.2. Nr. 9872. Freiburg. Bierbrauermeister **B. Nehm** in Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt **Feederle** in Freiburg, klagt gegen **Jakob Ulrich**, Accordant hier, s. Ft. an unbekanntem Orten, aus Kauf, mit dem Antrage, den Beklagten durch gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar erklärtes Urteil schuldig zu erklären, dem Kläger 829 M. 80 Pf. nebst 5 Proz. Verzugszinsen zu zahlen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf

Wittwoch den 11. November 1891, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiburg, den 16. September 1891. Werrlein,

Gerihtschreiber des Gr. Landgerichts. Aufgebot.

D. 302.3. Nr. I. 41780. Mannheim. Auf Antrag des Wasserbau-technikers **Schlenker** in Raichenbach bei Lautenbach i. E. erläßt das Großh. Amtsgericht III hiersehl das Aufgebot der Pfandbriefe der Rheinischen Hypo-

thekbank in Mannheim Serie 59 St. C. Nr. 1165 über 600 M., Serie 61 St. D. Nr. 9018 über 200 M. und Serie 89 St. E. Nr. 1176 über 100 M. Der Inhaber dieser Pfandbriefe wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 2. Juli 1896, Vorm. 9 Uhr, vor dem bezeichneten Gerichte bestimmten Aufgebotstermine seine Rechte bei dem Gerichte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung derselben erfolgen wird.

Mannheim, 12. September 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Galm.**

Konkursverfahren.

D. 363. Civ. Nr. 30.007. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters **Gustav Wigner** in Karlsruhe ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch 30. September 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hiersehl, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Karlsruhe, den 16. September 1891. W. Frank, Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Erbeinweihung.

D. 310.3. Nr. 19.409. Waldshut. Das Gr. Amtsgericht hier hat unterm heutigen verfaßt:

Johann König Witwe, **Kreuzentia**, geb. **Dietsche** in Engelschwand, hat um Einweisung in Besitz und Genuß des Nachlasses ihres am 15. April 1891 verstorbenen Ehemannes gebeten.

Einwendungen sind binnen 4 Wochen geltend zu machen.
Waldshut, den 12. September 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Wohr.**

Desfentliche Aufforderung.

D. 367.1. Adelsheim. Christian Krauß und Wilhelm Krauß, beide von Hagenbach, Gemeinde Roth, Amt Adelsheim (Baden), sind zur Erbschaft am Nachlasse ihres am 29. August 1891 verstorbenen ledigen Bruders **Gottlob Krauß** kraft Gesetzes mitberufen.

Der Aufenthalt der beiden Genannten ist unbekannt, weshalb dieselben aufgefordert werden, innerhalb zwei Monaten Nachricht über ihren Aufenthalt an den unterzeichneten Notar zum Zwecke des Bezugs bei der Verlassenschaftsverhandlung gelangen zu lassen.
Adelsheim, 17. September 1891. Großh. Notar: **Dr. Lefo.**

Handelsregistererträge.

D. 366. Nr. I. 42.276. Mannheim. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 30. März 1883 wurde zu D. 3. 69 des diesseitigen Ges. Reg. Bd. V eingetragen zur Firma **Hermann Ita & Cie. Nachf. v. Charles Fischer** in Mannheim als Zweigniederlassung mit Hauptfifz in

Waldshut. Diese Zweigniederlassung ist erloschen.
Mannheim, 15. September 1891. Großh. bad. Amtsgericht.

D. 365. Nr. 16.561. Raftatt. Ins Firmenregister zu D. 3. 99 zur Firma **Karl Kunz** in Raftatt wurde heute eingetragen:

Inhaberin der Firma ist die frühere Witwe des **Karl Kunz**, Fina, geborne **Smetz** hier, jetzt Ehefrau des **Eduard Smetz** bahier, mit Ermächtigung ihres Ehemannes.

Raftatt, den 14. September 1891. Großh. bad. Amtsgericht. **Farenshon.**

D. 371. Nr. 12.914. Vahr. Unterm Deutigen wurde in das diesseitige Gesellschaftsregister eingetragen: Zu D. 3. 115, Firma **Kiefer, Schaab & Scholder** in Vahr. An Stelle der am 21. November 1887 verstorbenen **Christiana Scholder** Witwe, Karoline, geb. **Sohmann**, ist am 1. Mai 1891

deren Sohn **Julius Scholder**, Fabrikant in Vahr, als offener Gesellschafter eingetreteten. Ehevertrag des Vektoren mit **Maria Magdalena Giebe** aus Forstheim, de d-to 24. Juli 1891, wonach das gegenwärtige und künftige, aktive und passive Vermögen der Brautleute bis auf den Betrag von 100 Mark, welchen jeder Theil zur Gemeinschaft einwirft, von dieser ausgeschlossen, für verliengenschaft und als Sondergut des betreffenden Ehegatten erklärt wird. Vahr, den 1. September 1891. Großh. bad. Amtsgericht. **Schneiler.**

D. 360. Nr. 8461. Waldkirch. Das diesseitige Ausschreiben vom 26. v. M., Nr. 8115/8221 über Einträge zum Handelsregister wird dahin ergänzt, daß D. 3. 21 des Gesellschaftsregisters die Firma **Joh. Ringwald & Cie.** in Waldkirch und D. 3. 114 des Firmenregisters die Firma **W. Wild** in Elzach b-trifft.

Waldkirch, den 11. September 1891. Großh. bad. Amtsgericht. **Urna u.**

Verm. Bekanntmachungen.

D. 376. Karlsruhe. Karl Ludwig Schlaich Geleut in Bidingen haben um die Erlaubnis nachgelucht, den Familiennamen des am 4. October 1884 zu Bidingen geborenen **Wilhelm Oberle** in **Schlach** umändern zu dürfen.

Erwäge Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.
Karlsruhe, den 17. September 1891. Großh. Ministerium

der Justiz, des Kultus und Unterrichts. **Roff.**
J. Hildenbrand.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Gegenstände, welche von Badischen Stationen zu der in der Zeit vom 5. bis einschließlich 12. October l. J. in Mannheim stattfindenden Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen verwendet werden und unverkallt bleiben, werden unter den üblichen Bedingungen kostenfrei nach der Verbandstation zurückbefördert.

Karlsruhe, den 18. September 1891. General-Direction.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Tarife für den Güterverkehr **Basel Bad. Bahnhof-Schweiz** vom 1. März 1886 ist mit Gültigkeit vom 1. October l. J. der VIII. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält neue Frachttarife für Metalle, Metallwaren, Holzwaren, Getreide, Hülsenfrüchte, Samen, Sämereien, Kartoffeln, Düngemittel, Kraftfuttermittel und Torf sowie als **Frachttarife** und kann von unserem Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 18. September 1891. General-Direction.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 15. September d. J. ist Nachtrag I zu dem vom 15. Juni d. J. ab gültigen Ausnahmestarif für die Beförderung von Steinböhlen u. ab rheinisch-messallischen Stationen sowie ab Mannheim u. nach Belfort transit über Alt-Münster erschienen.

Derselbe enthält geänderte Vorbemerkungen. Nähere Auskunft erteilt das diesseitige Gütertarifbureau und die Gr. Güterverwaltung Mannheim.
Karlsruhe, den 18. September 1891. General-Direction.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Tarife II A Verlehr Baden-Schweizerische Nordostbahn (einschl. Schl. Böhlerbahn) und Tifthalbahn) ist mit Gültigkeit vom 1. October l. J. der I. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält neben veränderten **Tariferichtungen** Ausnahmestrafträge für Holz im Verlehr mit Aufhingen, Kirchen, Häusern, Leispferdingen, Kießbödingen und Thiergen. Frachttarife für Steine u. f. w. ab Stablingen, anderweitige ermäßigte Ausnahmestrafträge für Bier in Waagenladungen, sowie für bestimmte Artikel (Metalle, Metallwaren, Holzwaren, Getreide, Kartoffeln u. f. w.) als Frachttarife.

Somit durch Tariferichtungen **Frachterhöbungen** eintreten, werden die feitherigen Taren noch bis einsch. 14. Dezember l. J. gemährt.

Der Nachtrag kann von dem diesseitigen Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 18. September 1891. Namens des Verbandverwaltungen: General-Direction

der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

D. 364. Nr. 8746. Waldkirch. Wir suchen einen tüchtigen **Zweipuncten** zur Verwendung als **Schreibassistenz** gegen eine Tagesgehähr von 1 Mark 70 Pf. Eintritt sofort.

Waldkirch, 18. September 1891. Großh. bad. Amtsgericht. **Urna u.**